



Abend-

Zeitung.

170.

Montag, am 18. Julius 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Eb. Winkler [Eb. Heil].

Die Brüder Erlingson.

[Fortsetzung.]

Es war schon spät am Abend, als Ingeborg, von Erwartung und Sorgen, von Wünschen und Entwürfen wach erhalten, bald ihr einsames Gemach durchschritt, bald durch das Erkerfenster in die Gegend hinaus schaute, fruchtlos bemüht, den Eremitenstein, das tägliche Ziel ihrer Blicke, aufzufinden. Im Innern der Burg war schon Alles so still geworden, daß sie das Rieseln der Sanduhr und im Nebengeräusche die tiefen Athemzüge der schlafenden Jose vernahmen konnte. Nur die schweren, langsamen Schritte über ihrem Haupte verriethen ihr, daß noch ein menschliches Wesen ihre Schlaflosigkeit theile und, wahrscheinlich mit eben so wichtigen Gedanken beschäftigt, gleich ihr das Grauen des Tages heraufseufze. Da lobete das Warnungszeichen des treuen Sivard, die brennende Hütte hinter den Gipfeln des Fichtenwaldes empor und düster beleuchtet von dem röthlichen Glanze traten die Umrisse der Felsenmassen aus der Dunkelheit, und Ingeborg taumelte entsetzt vom Fenster, sah dann wieder hin und immer wieder und verhüllte endlich mit beiden Händen das erbleichte Antlitz. Aber ob auch äußere Dunkelheit sie jetzt umgab, so konnte sie den Schatten von Ruhe nicht wieder erlangen, den der überraschende Anblick verschleucht hatte; jene Flamme, die das Heiligthum ihrer Liebe zerstörte, schimmerte mit immer grellerem Lichte vor ihrem Seelenauge, das Blut drang ihr heiß zum Herzen,

ihre Glieder bekten, finstere Ahnungen umnebelten ihre Sinne und, ihr unbewußt, rollten Thränen über die kalten Wangen.

Das ist sein Abschiedgruß! — stammelte sie endlich — Er will dem Bruder die Geliebte opfern! — sagte er nicht so diesen Morgen? Ja, ja! er will mich verlassen; er ist auch nicht besser als das rauhe, stolze Geschlecht, dem er angehört! Kann er mit kaltem Edelmuthe prunken, so gilt es ihm gleich, ob ein armes Mädchenherz darüber bricht, und alle die Thränen, die ich um ihn weine, sind ihm nur werth, weil er sie als Perlen flechten kann in seinen Siegerkranz. Ach! wie ist doch meine Liebe so ganz anders!

Sie warf sich auf ihren Sessel, stützte das Haupt auf den Tisch und versuchte nach Art der Frauen mit Trostgründen und neuen Hoffnungen die jagende Seele in wohlthätige Betäubung einzuwiegen.

Da drang ein wüthes, verworrenes Geschrei an ihr Ohr, Waffen klirrten, Thüren flogen auf und zu und auf der Wendeltreppe tönte es dumpf, wie von hundert eisernen Fußritten. Sie sprang auf, um der Thüre zuzueilen, aber Furcht und Schreck lähmte ihre Kräfte, und so stand sie, einer schönen Bildsäule gleich, als ihre Jose mit gerungenen Händen und lauten Jammertönen zu ihr hereinstürzte und dann ermattet an die nächste Wand taumelte.

Wo ist der Vater? — fragte Ingeborg, auf die zitternde Alte zusiegend. — Barmherziger Gott! was ist geschehen?